

# Heilpflanzen, Musik und Selbsthilfe

## Verein Misalisa unterstützt Projekte im Kongo

**Ein junger Verein startet durch: Die Initiatoren von *Misalisa* haben zwei Jahre lang den Boden für ihre Projekte in der Demokratischen Republik Kongo bereitet und werben nun mit Flyer, Homepage und Promi-Unterstützung durch die Grünen-Stadträtin Niombo Lomba öffentlich um Aufmerksamkeit und Spenden.**



**Misalisa bedeutet** auf Lingala „Hilfe zur Selbsthilfe“. Lingala ist eine wichtige Sprache im Kongo und es ist auch die Sprache, die die Vereinsvorsitzende Verena Meinung spricht. „Im Kongo liegen meine zweiten Wurzeln“, bekennt die Vorsitzende. Anfang der siebziger Jahre hatte sie zum ersten Mal für zweieinhalb Jahre dort gelebt. Die Altersteilzeit soll ihr einmal ermöglichen, mehr Zeit in ihrem Wunschland zu verbringen. Verbinden möchte sie ihre Liebe zum Land mit ihrer Kompetenz über Heilpflanzen und ihrer Bereitschaft sich auf einfache Verhältnisse einzulassen. Das Misalisa-Projekt hat mehrere Standbeine. Es hilft mit Schulstipendien, damit Kinder eine Ausbildung machen können. Durch den Anbau von Heilpflanzen soll komplementäre Medizin zusätzlich zu den teuren Pharmaka angeboten werden. Und über die Beschäftigung mit Musik sollen Jugendliche eine Zukunftsperspektive erhalten.

**Der zweite „Motor“** des Vereins ist nämlich der aus dem Kongo stammende Musiker Robert Tshigane. Ihm war bei Besuchen aufgefallen, dass mittlerweile zu Dorffesten Musiker von weit her anreisen müssen und die Dörfer keine eigenen Musiker mehr hervorbringen: „Es gibt dort niemanden mehr, der es ihnen beibringt.“ Junge Menschen können sich nicht mehr über Musik ausdrücken, bedauert er die Entwicklung in den kongolesischen Dörfern. Der Sänger und Gitarrist der Gruppe *Nomad*, ist überzeugt, dass Musik im Kongo auch zu einer Existenzgrundlage beitragen kann.

**200 Kilometer westlich** von Kinshasa stellte der Vater von Robert Tshigane Land für das Projekt zur Verfügung. Es handelt sich um den 400 Meter hohen Hügel Kisonga Ntela beim Dorf Nkamba 2. Mindestens genau so wichtig wie das Grundstück war die Zustimmung der Dorfältesten Mama There-

se für das Misalisa-Vorhaben. Beispiele: In Nkamba 2 müssen Schülerinnen und Schüler, die ein Gymnasium besuchen wollen, einen zehn Kilometer langen Schulweg in Kauf nehmen. Misalisa kümmert sich nun um eine regelmäßige Fahrverbindung in die Stadt. 15 Schulkinder werden bereits mit Stipendien unterstützt. Und auf den Anbau von Heilpflanzen reagierten die Dorfbewohner mit der Bitte, zu diesem Thema geschult zu werden. Gerade die jüngeren haben das traditionelle Wissen um die Wirkung von Heilpflanzen verloren. Konventionelle Medikamente aber sind teuer und werden oft gefälscht. Dadurch, dass sich Europäer mit den traditionellen Pflanzen beschäftigen, wächst auch bei den Dorfbewohnern wieder das Interesse.

**Nach einem halben Jahr** wachsen auf dem ehemals mit Savannengras und Büschen bewachsenen Hügel die ersten Nutzpflanzen. Circa vier Hektar des Hügels sind mit Maniok bepflanzt. Dazu kommen Bäume: Baobab, Safou, Avocado, Mangos, Orangen, Guaven und das grüne Gold des Kongo, die sehr nahrhafte Heilpflanze Moringa (wird bei Unterernährung verwendet). Die ersten Artemisia-Setzlinge sind angewachsen. Ein am Fuße des Hügels gelegenes Wäldchen mit Fruchtbäumen und Palmölpflanzen wurde von Lianen befreit. Das Palmöl dient nun als Einnahmequelle für den Verein. Eine weitere Einnahmequelle ist Honig, nachdem sich der kongolesische Projektleiter zum Imker hat ausbilden lassen. Der Weg zum Hügel kann mittlerweile von Autos befahren werden. Projektleiter und Vereinsmitglieder aus Deutschland können in den drei errichteten Lehmhäusern unterkommen.

**Verena Meinung** hat sich für zukünftige Projekte gut vorbereitet. Sie hospitierte bei Katrin Rohde in Burkina Faso, die dort ein Waisenkinderprojekt gegründet hat. Und sie besuchte Heilpflanzen-Seminare des Alternativ-Apothekers Hans-Martin Hirt aus Winnenden. Hirt ist ein anerkannter Experte für die Artemisia-Heilpflanze, die gegen Malaria eingesetzt werden könnte. Malaria ist vor Aids immer noch die häufigste Todesursache in Afrika.

**Die beiden** Projekt-Initiatoren, Robert Tshigane und Verena Meinung, staunen über die schnellen ersten Projekt-Schritte. „Jeder, der das Projekt sieht, sieht auch, dass das Dorf das Projekt richtig gebraucht hat“, sagt Robert Tshigane. „Die haben richtig geschuftet.“ Wichtig ist ebenfalls, dass die richtigen Strukturen geschaffen worden sind, betont Verena Meinung. Dazu gehört neben verlässlichen Projektmitarbeitern vor Ort auch die rechtliche Absicherung des Grundstücks für den Verein und die Spendenwerbung. Mit einem allradbetriebenen Fahrzeug käme man dort leichter zu Rande. Deshalb will Misalisa auch hierfür Geld sammeln. Gemeinsam mit der örtlichen Bevölkerung Projekte entwickeln, damit diese nach den langen Phasen von Krieg und Diktatur wieder Selbstbewusstsein und Mut fassen kann, bleibt Ziel des Vereins. *Wiltrud Rösch-Metzler*

Kontakt:  
Misalisa e. V.  
Charlottenstr. 4  
70182 Stuttgart  
Tel. 23 00 88 37  
www.misalisa.org